

Analyse von Joe Hisaishis Musik im Film:

„Wie der Wind sich hebt“.

Jamal Ulbricht - ju014 - 5011766

253082a Komposition und Film

Prof. Oliver Curdt

Sommersemester 2024

Masterstudiengang AV3

24. Juli 2024

Inhaltsverzeichnis

Über den Film.....	3
Sounddesign.....	4
Joe Hisaishi.....	4
Leitmotivtechnik.....	5
Mickeymousing.....	6
Musikalische Intertextualität	7
Moodtechnik.....	8
Fazit.....	9

Über den Film *Wie der Wind sich hebt*

Der japanische Animationsfilm „Wie der Wind sich hebt“ wurde von dem Animationsfilm-Regisseur Hayao Miyazaki geschrieben und produziert. Im Juli 2013 wurde der Film in den japanischen Kinos veröffentlicht. Im Juli 2014 also ein Jahr später, wurde der Film auch in den deutschen Kinos veröffentlicht. „Wie der Wind sich hebt“ ist eine Geschichte die auf dem Leben des realen Flugzeugingenieurs Jirō Horikoshi basiert. Der Film zeigt zwar eine wahre Begebenheiten auf, ist aber dennoch größtenteils fiktiv und somit nicht rein autobiografisch.

Hayao Miyazaki erzählt in „Wie der Wind sich hebt“ die Geschichte von Jirō Horikoshi. Jiro wird zunächst als einen jungen Mann inszeniert, der eine große Leidenschaft für Flugzeuge hat. Aufgrund der Kurzsichtigkeit von Jirō, wird früh zu Beginn des Filmes klar, dass er seinem Traum, Flugzeugpilot zu werden nicht nachgehen kann. Jiro entschließt sich wegen seiner körperlichen Einschränkungen, früh im Film Flugzeugingenieur anstatt eines Piloten zu werden. Die Story von „Wie der Wind sich hebt“ folgt dem Leben von Jirō von seiner Kindheit an bis zum Erwachsensein. Ursprünglich war das Werk von Hayao Miyazaki nie als Film geplant. Der Regisseur und Leiter des Studio-Ghibli, entwickelte das Projekt zunächst als Manga. Als Vorlage verwandte er die Kurzgeschichte „Der Wind hat sich erhoben“ von Tatsuo Hori. Die Kurzgeschichte von Tatsuo Hori gilt ähnlich wie der Film von Hayao Miyazaki, unter das Genre der fiktionalisierten Biografien. Als Miyazaki gefragt wurde, den Manga in einen Spielfilm zu verwandeln, war er zunächst zögerlich, da er das Thema für Kinder ungeeignet fand. Doch seine Mitarbeiter überzeugten ihn, dass auch Kinder sich mit herausfordernden Themen auseinandersetzen sollten. Jirō Horikoshi war während des Zweiten Weltkriegs Konstrukteur japanischer Kampfflugzeuge. „Wie der Wind sich hebt“ folgt ihm bei seinen Bemühungen, Flugzeuge zu bauen, und seinem Leben im Japan vor dem Krieg. Einige Aspekte von Jirōs Leben wurden im Film ausgeschmückt. So litt seine Frau nicht an Tuberkulose, Miyazakis Mutter jedoch schon. Außerdem war Miyazakis Vater Direktor einer Firma, die Ruder für

die von Jirō entworfene Mitsubishi A6M Zero lieferte. Dadurch wirkt der Film stellenweise autobiografisch.

Sounddesign

Betrachtet man das Sounddesign des Filmes „Wie der Wind sich hebt“ fällt schnell zu Beginn des Filmes eine unkonventionelle Herangehensweise auf. Auffällig ist, dass in dem Film viele Geräusche durch menschliche Stimmen erzeugt wurden. Diese Methode verleiht den Maschinen eine lebendige, schon beinahe atmende Qualität. Besonders hervorzuheben ist eine Szene zu Beginn des Filmes. In der Szene, in der das große Kantō-Erdbeben von 1923 dargestellt wird, fällt das Sounddesign besonders prägnant auf. Die Nutzung von menschlichen Stimmen für die Geräusche der zerbrechenden und sich verändernden Umgebung schafft eine intensive und lebendige Klanglandschaft. Die Geräusche des bebenden Bodens, des reißenen Gesteins und der stürzenden Gebäude wirken dadurch organisch, was die Darstellung des Erdbebens besonders eindringlich macht. Ein weiteres Beispiel für das innovative Sounddesign ist die Darstellung der Flugzeuge. Die durch menschliche Stimmen erzeugten Geräusche lassen die Maschinen wie lebendige Wesen erscheinen. Diese personifizierten Klänge geben den Flugzeugen eine besondere Präsenz und verstärken den Eindruck, dass sie mehr als nur mechanische Konstruktionen sind.

Joe Hisaishi

Der Name des Komponisten, des Filmes „Wie der Wind sich hebt“ heißt Joe Hisaishi. Geboren wurde Hisaishi als Mamoru Fujisawa. Joe Hisaishi ist nur sein Künstlername. Joe Hisaishi gilt in Japan zu einem der bekanntesten Komponisten. Bekannt wurde der gebürtige Japaner vor allem durch seine Zusammenarbeit mit dem Animationsfilmregisseur Hayao Miyazaki. Seine Musik

ist besonders bekannt aus Werken wie: "Chihiros Reise ins Zauberland", "Mein Nachbar Totoro" und "Prinzessin Mononoke". Joe Hisaishis ersten Kompositionen waren bereits für japanische Animationsfilme. Berühmt wurde Hisaishi aber erst im Jahre 1983. Die Zusammenarbeit mit Miyazaki bei "Nausicaä aus dem Tal der Winde" war der Beginn der Partnerschaft zwischen Joe Hisaishi und Hayao Miyazaki und somit auch der Start des Erfolges von Hisaishi.

Joe Hisaishi verwendet im Film „Wie der Wind sich hebt“ zahlreiche verschiedene kompositorische Stilmittel. Im folgenden Abschnitt der Ausarbeitung werden diese Stilmittel und ihre Anwendungsgebiete näher erläutert.

Leitmotivtechnik

Joe Hisaishi verwendet in dem Film "Wie der Wind sich hebt" verschiedene Leitmotive. Das am häufigsten vorkommende Leitmotiv ist das Stück "Journey". Im Verlauf des Films wird dieses Leitmotiv acht Mal verwendet. Wie der Name vermuten lässt, symbolisiert das Leitmotiv die Reise des Protagonisten Jiro durch sein Leben. Es wird in den entscheidenden Wendepunkten und prägenden Szenen des Films eingesetzt, die bedeutende Veränderungen oder Höhepunkte in Jiros Leben darstellen.

Auffällig ist, dass das Stück "Journey" in keiner Szene identisch wiederholt wird. Es variiert entweder in Tempo, Instrumentierung oder Tonart, was dazu beiträgt, die verschiedenen emotionalen und narrativen Facetten der Reise zu unterstreichen. Das erste Mal wird "Journey" direkt zu Beginn des Films gespielt. In der Eröffnungsszene wird das Stück von einer Mandoline und einem Akkordeon gespielt und ist in G-Dur komponiert.

Ebenso in G-Dur gespielt wird „Journey“ in der Szene, in der Jiro nach Nagoya zieht, um seinen ersten Arbeitstag als Flugzeugingenieur anzutreten. Die Szene ist insgesamt sehr ruhig gehalten. Die Musik ist ebenfalls sehr simpel und wird ausschließlich von Celli gespielt, die die Szene leicht untermalen. Obwohl die Musik in dieser Szene nicht sehr prägnant im Vordergrund steht, ist es für die Funktion der Leitmotivtechnik wichtig, dass in dieser Szene eine Abwandlung von „Journey“ gespielt wird. Die Szene symbolisiert einen großen Schritt im Leben von Jiro. Jiros Eintritt in die Firma von Mitsubishi in Nagoya markiert den Beginn

seiner Karriere als Flugzeugingenieur und somit einen wichtigen Teil seiner „Journey“.

Als starker Kontrast wird die Hochzeitsszene deutlich. Die Tonart wechselt in dieser Szene zu C-Dur. Außerdem wird das Stück in dieser Szene von einer Konzertgitarre, Streichern und einem Akkordeon gespielt. Da Jiro in dieser Szene seine schwer kranke Verlobte Nahoko heiratet, schwingt eine gewisse Schwere mit. Der Tonartwechsel vom bisher im Film vorherrschenden G-Dur zu C-Dur verleiht auch der Musik einen schweren Unterton. Die Instrumentenwahl trägt dazu bei, die Romantik der Szene zu unterstreichen. Die romantisch klingenden Streicher und die gezupften Nylonsaiten der Gitarre passen sehr gut zur Stimmung einer Hochzeitszene.

Ebenso in C-Dur wird das Stück „Journey“ am Ende des Films gespielt. In der Szene entscheidet sich Nahoko, ins Hospiz in die Berge zu gehen und stirbt auf dem Weg dorthin. Die gleiche Szene zeigt in einer Parallelmontage Jiro, wie er sein Ziel erreicht, auf das er so lange hingearbeitet hat: Das Flugzeug, von dem er von Anfang an geträumt hat, hat seinen Jungfernflug. In dieser Szene fällt auf, wie eine gleichbleibende Tonart, aber eine sich verändernde Instrumentierung die Stimmung der Szene verändert. Zu Beginn der Szene findet Jiros Schwester den Abschiedsbrief von Nahoko. Die Musik ist zu diesem Zeitpunkt breit orchestriert und wirkt deswegen sehr dramatisch. Daraufhin sieht man Nahoko im Zug in die Berge fahren. Ihr Blick ist entschlossen aus dem Fenster gerichtet, und die Musik wird nur noch von einem Klavier gespielt. Die Dramatik der Szene löst sich hier stark auf, die Klaviermusik hat dennoch einen leicht melancholischen Klang. Kurz darauf wird der Jungfernflug des Flugzeugs von Jiro gezeigt. Die Instrumentierung wandelt sich in weich spielende Blechbläser. Auf einmal wirkt das Bild majestätisch, dennoch schwebt über der gesamten Szene die Schwere des C-Durs und lässt keinen Teil der Szene glücklich wirken.

Mickeymousing

Der Film "Wie der Wind sich hebt" hat eine Laufzeit von 2 Stunden und 1 Minute, ohne den Abspann einzubeziehen. Innerhalb dieser gesamten Laufzeit gibt es insgesamt nur 41 Minuten musikalischer Untermalung. Die längste alleine von

Musik getragene Szene im Film, ist jene in der Jiro und Nahoko sich gegenseitig einen Papierflieger zuwerfen.

In dieser Szene fällt auf, dass die Musik in vielen Passagen stark an das Konzept des Mickeymousing erinnert. Das Mickeymousing beschreibt eine Technik der Filmmusik bei der die musikalische Untermalung die visuellen Aktionen und Bewegungen synchron und detailliert widerspiegelt. Diese Technik wurde insbesondere in frühen Cartoons populär bei denen jede Bewegung und Aktion durch die Musik betont wurde. Wenn man die Musik in der Szene jedoch genauer betrachtet, fällt auf dass die Musik zwar sehr deskriptiv ist und einzelne Bewegungen stark untermalt werden. Dennoch wird die gesamte Szene nicht in dem Maße wie bei klassischen Cartoons durch die Musik unterlegt. Um die musikalische Untermalung dieser Szene als reines Mickeymousing zu klassifizieren, müssten auch kleinere Bewegungen und Aktionen musikalisch hervorgehoben werden. In der gegebenen Szene bleiben jedoch Schritte und große Armbewegungen unbetont. Dies steht im Gegensatz zur traditionellen Anwendung von Mickeymousing, bei der selbst kleinste Bewegungen durch entsprechende musikalische Elemente verstärkt werden. Daher lässt sich die Musik in dieser Szene eher als sehr deskriptiv beschreiben, anstatt sie als reines Mickeymousing zu bezeichnen. Die Musik dient dazu, die Handlung und die emotionale Stimmung der Szene zu unterstreichen, ohne jedoch jede einzelne Bewegung und Aktion zu akzentuieren. Dies deutet auf eine differenzierte Nutzung der musikalischen Untermalung hin, die zwar deskriptive Elemente enthält, die sich aber nicht komplett als Mickeymousing beschreiben lässt.

Musikalische Intertextualität

Im Film "Wie der Wind sich hebt" wird öfters die Verwendung von Intertextualität und literarischen Referenzen klar. Bereits der Titel des Filmes fällt als eine solche Intersexualität auf. Der Titel ist die Übersetzung eines Pherses aus dem Zitat des französischen Dichters Paul Valéry. Das Zitat stammt aus seinem Gedicht "Le cimetièrre marin". Diese tiefgehenden Verweise setzen sich auch in der musikalischen Gestaltung des Films fort, wobei oft auf bereits existierende Musikstücke zurückgegriffen wird.

Ein markantes Beispiel hierfür findet sich in einer Szene, in der Jiro mit seinem Freund Honjo durch das verschneite Dessau läuft. Während dieser Szene erklingt die diegetische Musik von Franz Schuberts "Winterreise" aus einem Plattenspieler, hörbar durch ein offenes Fenster. Diese Wahl der Musik ist nicht zufällig: Schuberts "Winterreise" thematisiert den metaphorischen und physischen Weg durch den Winter, was eine deutliche Parallele zu den beiden Protagonisten bildet, die durch die winterliche Landschaft wandern.

Ein weiteres Beispiel für die Verwendung bekannter Musikstücke im Film ist das Lied "Jeder Frühling hat nur einen Mai". Dieses Lied wird ebenfalls diegetisch in einer Hotelszene gespielt, in der es auf einem Klavier vorgetragen und gleichzeitig gesungen wird. Die Szene, in der Jiro und seine zukünftige Frau Nahoko ihre Liebe entdecken und kurz darauf, erfüllt von jugendlicher Leidenschaft, Nahokos Vater um ihre Verlobung bitten, wird durch die musikalische Untermalung besonders hervorgehoben. "Jeder Frühling hat nur einen Mai" ist eine treffende musikalische Anspielung auf die frische, junge Liebe zwischen Nahoko und Jiro, da der Text des Liedes die Einzigartigkeit und Vergänglichkeit des Frühlings als Metapher für die junge Liebe aufgreift.

Diese gezielte Auswahl und Integration von musikalischen Referenzen verleiht dem Film eine zusätzliche Tiefe und Komplexität. Die Musik dient nicht nur der Untermalung der Szenen, sondern verstärkt durch ihre intertextuellen Bezüge die thematischen und emotionalen Schichten der Handlung. Dies zeigt, wie der Film literarische und musikalische Elemente verbindet und mit diesen auch zusätzlich einen popgeschichtlichen Bezug darstellt.

Moodtechnik

Ein weiteres bemerkenswertes filmmusikalisches Stilmittel, das von Joe Hisaishi in "Wie der Wind sich hebt" verwendet wird, ist die Moodtechnik. Diese Technik wird im Verlauf des Films an verschiedenen Stellen eingesetzt, wobei eine Szene besonders auffällt, da die Moodtechnik hier auf eine ungewöhnliche Weise angewandt wird. In der betreffenden Szene wird Jiro in Nagoya angerufen und erhält die Nachricht, dass es seiner Verlobten Nahoko gesundheitlich sehr schlecht geht. Er muss schnellstmöglich nach Tokyo reisen. Während seiner

Reise nach Tokyo wird Jiro in einer Montage gezeigt, in der er weinend und besorgt seine Reise fortsetzt. Auffällig an dieser Szene ist die Veränderung der Geschwindigkeit des Bildmaterials: Im Verlauf der Szene wird die Geschwindigkeit immer langsamer und die visuelle Darstellung zunehmend weniger dramatisch. Die Musik hingegen bleibt durchgehend dramatisch und intensiv. Hisaishi verwendet eine stark dramatische Instrumentierung, um Jiros Trauer und Eile zu unterstreichen. Diese musikalische Untermalung bleibt konstant, auch wenn die visuelle Darstellung immer weniger dramatisiert wird. Diese Konstanz in der Musik sorgt dafür, dass die Szene ihre Spannung und emotionale Intensität nicht verliert, trotz der abnehmenden visuellen Dramatik. Durch den kontrastierenden Einsatz der Moodtechnik – langsamer werdende Bildgeschwindigkeit und gleichbleibend dramatische Musik – erzeugt Hisaishi eine eindrucksvolle emotionale Wirkung. Die Musik fungiert als emotionaler Anker, der die innere Aufgewühltheit und den verzweifelten Zustand Jiros konstant betont, selbst wenn die visuellen Elemente der Szene weniger aufgeregt und bewegend dargestellt werden. Dies verdeutlicht, wie effektiv die Moodtechnik eingesetzt werden kann, um die emotionale Tiefe und die Dramatik einer Szene zu verstärken, unabhängig von der visuellen Dynamik.

Hisaishis Einsatz der Moodtechnik in dieser Szene zeigt, wie Musik nicht nur die Stimmung einer Szene unterstützen, sondern auch die Emotionalität beim Zuschauenden intensivieren kann. Dies gelingt selbst wenn die visuellen Elemente eine gegenteilige Entwicklung zeigen.

Fazit zur Filmmusik in "Wie der Wind sich hebt"

Joe Hisaishi zeigt in "Wie der Wind sich hebt" erneut dass er in der Lage ist einen unverkennbaren Soundtrack zu kreieren. Obwohl die Musik dieses Films nicht zu Hisaishis bekanntesten Werken zählt, sind die Intentionen der Musik klar durch ihre sorgfältig durchdachte Struktur und eine tiefe emotionale Resonanz zu erkennen. Die Musik ist mit dem narrativen Aufbau des Films stark verbunden und erzählt von Beginn an eine auditive Geschichte.

Als großes Element in Hisaishis Filmmusik ist die Verwendung der Leitmotivtechnik. Das wiederkehrende Leitmotiv „Journey“ dient als musikalischer

Anker der die Lebensreise des Protagonisten Jirō Horikoshi auf eine unterschwellige Art und Weise untermalt. Durch Variationen in Tempo Instrumentierung und Tonart passt sich das Leitmotiv den unterschiedlichen emotionalen und narrativen Anforderungen der jeweiligen Szenen an. Diese Technik macht die Filmmusik nicht nur einprägsam, sondern auch tiefgreifend in ihrer emotionalen Wirkung.

Trotz der relativ geringen Menge an Musik im Vergleich zu anderen Filmen, gelingt es Hisaishi, die Musik als zentrales erzählerisches Element zu verwenden. Die Musik unterstützt nicht nur die visuellen Darstellungen, sondern vertieft auch das emotionale Erleben und die thematische Komplexität des Films.

Insgesamt ist die Filmmusik in "Wie der Wind sich hebt" ein gutes Beispiel für Joe Hisaishis Fähigkeit, Musik als kraftvolles erzählerisches Mittel zu nutzen. Die Musik trägt maßgeblich dazu bei, die Reise des Protagonisten und die damit verbundenen Emotionalität zu vermitteln.

Quellen:

Darby, W., & Du Bois, J. (1990): American Film Music: Major Composers, Techniques, Trends, 1915-1990. McFarland.

Gorbman, C. (1987): Unheard Melodies: Narrative Film Music. BFI Pub.

Hughes, D. W. (2008): Traditional Folk Song in Modern Japan: Sources, Sentiment and Society. Global Oriental.

Koizumi, Kyoko (2010): An Animated Partnership: Joe Hisaishi's Musical Contributions to Hayao Miyazaki's Films. In: Drawn to Sound: Animation Film Music and Sonicity

Kumamoto, Tetsuya (2022). 宮崎駿作品における「飛行」「落下」「飛ぶ夢」のテーマ分析—『風立ちぬ』、『魔女の宅急便』を中心に—¹. CiiNii Books.

Roedder, A. C. (2013): Japanamerica" or "Amerijapan"? Globalization, Localization, and the Film Scoring Practices of Joe Hisaishi. ProQuest LLC.

Rusli, Robert O. (2010): Hisaishi'd Away: An Analysis of Joe Hisaishi's Film Scoring Technique. Wesleyan University.

Takeuchi, Kiyomi (2021). 『風立ちぬ』にみる堀辰雄と宮崎駿のゆき逢い—時代の「死生」². Toyo University Publishing.

Filmquellen:

Hayao Miyazaki (2013): Wie der Wind sich hebt. Studio Ghibli.

Kaku Arakawa (2016): Never-Ending Man: Hayao Miyazaki. NHK Documentary.

Kaku Arakawa (2019): 10 Years with Hayao Miyazaki. NHK World TV

Mami Sunada (2013): The Kingdom of Dreams and Madness: Toho Movies.

¹ „Eine Themenanalyse von musikalischen 'Fliegen', 'Fallen' und 'Flugträumen' in den Werken von Hayao Miyazaki – mit besonderem Fokus auf 'The Wind Rises' und 'Kiki's Delivery Service'“ (Übersetzung durch den Autor)

² Das Zusammentreffen von Tatsuo Hori und Hayao Miyazaki in 'The Wind Rises' – Die Suche nach 'Leben und Tod' der Zeit.“ (Übersetzung durch den Autor)